

Die deutschsprachige Literatur im späten Mittelalter II, Lied (Luther etc.)

Wir haben im letzten Seminar und schon früher über **das deutschsprachige Lied** gesprochen.

Ich habe beim letzten Mal gesagt, dass das **Lied in der Zeit des akademisierenden Humanismus**, der sich fern vom Volk in gelehrten Themen- und Wortdisputen verliert und damit den Kontakt zum Volk, plötzlich sich aus der Anonymität erhebt und zur literarischen Blüte erhebt, sich – wenn auch zunächst unter unspezifischen Berufs- und Standesbezeichnungen und noch kaum unter namentlichen Verfassern – schriftlich niederschlägt.

Ein anderer Grund, dass das Lied plötzlich so einen Höhepunkt erlebt, ist das Unverständnis für die satirische Literatur, die bei dem Volk nicht ankommt und kaum verstanden wird.

Ein 3. Grund mag die neue soziale Beweglichkeit sein: dass nämlich das Volk vom Land in die Städte wandert, weil die reichen Städte weiterreichende Handelsbeziehungen, auch internationale Kontakte, pflegen.

Damit hebt sich der allgemeine Lebensstandard, auch die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben. Gleichzeitig kommt der **Buchdruck** auf. Es werden neben den humanistischen auch satirische Bücher gedruckt – und auch **die ältesten Liederbücher**.

Ein sehr altes Kirchenlied, das heute noch gesungen wird, stammt aus dem 14. Jahrhundert. Der Autor ist **Johannes Tauler (1308-1381)**:

Johannes Tauler (1308-1381):

Es kumpt ein schiff geladen
recht uff sin höchstes port,
es bringt uns den sune des vatters,
das ewig wore wort.

Es kommt ein Schiff geladen
ganz bis zum höchsten Bord,
es bringt uns den Sohn des Vaters,
das ewig wahre Wort.

Uff ainem stillen wage
kumpt uns das schiffelin,
es bringt uns riche gabe,
die heren künigin.

Auf einem stillen Wasser (Woge)
kommt uns das kleine Schiff,
es bringt uns reiche Gabe,
die Heilige Königin.

Maria, du edler rose,
aller sälden ain zwy,
du schöner zitenlose,
mach uns von sünden fry.

Maria, du edle Rose,
aller Gnaden Reis (=Zweig),
du schöne Zeitlose,
mach uns von Sünden frei.

Das schifflin das gat stille
und bringt uns richen last,
der segel ist die mine,
der hailig gaist der mast.

Das kleine Schiff geht stille
und bringt uns reiche Fracht (=Last),
das Segel ist die Liebe,
der Heilige Geist der Mast.

Neudichtung zwischen 1550-1631:

Es kommt ein Schiff geladen
bis an den höchsten Bord,
trägt Gottes vol Gnaden,
des Vaters ewiges Wort.

Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein süße Last;
das Segel ist die Liebe,
der heilige Geist der Mast.

Der Anker haft ´t auf Erden,
da ist das Schiff an Land.
Das Wort soll Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.

Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
Gibt sich für uns verloren,
gelobet muss es ein.

Und wer dies Kind mit Freuden
umfangan, küssen will,
muss vorher mit ihm leiden
groß' Pein und Marter viel,

danach mit ihm auch sterben
und geistlich aufersteh'n,
das Leben zu ererben,
wie an ihm ist gescheh'n.

Zwei andere anonyme Lieder (um 1400) sind:

Nu bitten wir den heiligen Geist
umb den rechten glauben allermeist,
daz er uns behüete an unserm ende,
so wir heim suln varn uz disem
ellende.
Kyrieleis.

Nun bitten wir den Heiligen Geist
um den rechten Glauben vor allem,
dass er uns behüte bei unserm Ende,
wenn wir heimgehn (heimfahr'n) aus diesem
fremden Land (Elende).
Kyrie eleison!

(Fortsetzung: 3 Strophen mehr: M.Luther)
(1483-1546)

Christ ist erstanden
Von der marter aller,
Des schüll wir alleu fro sein,
Christ scholl unser trost sein.
Kirioleis.

Alleluia, alleluia, alleluia,
Des schüll wir alleu fro sein,
Christ soll unser trost sein.
Kirioleis.

Christ ist auferstanden
von aller Marter,
des soll'n wir alle froh sein,
Christus soll unser Trost sein.
Kyrie eleison.

Halleluja, halleluja, halleluja,
des soll'n wir alle froh sein,
Christus soll unser Trost sein.
Kyrie eleison!